

# Vor 100 Jahren Geistige Strömungen: Katholizismus und Nationalismus

Klaus-Dieter Klauser

Die Eifeler Bevölkerung galt (und gilt auch bisweilen heute noch) als konservativ, katholisch und mit dem Lebensraum verbunden. Dies war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in verstärktem Maße der Fall, denn Bildung, Mobilität und Medien waren weniger ausgeprägt als heute. Die Jahrhunderte lange Abhängigkeit von weltlichen oder kirchlichen Grundherren steckte den Menschen noch „in den Knochen“ und hatte, im Gegensatz zu den industriellen Zentren, hierzulande kaum zu revolutionären Umtrieben geführt, mal abgesehen vom „Klöppelkrieg“ zum Ende des 18. Jahrhunderts, der schon nach wenigen Tagen für die beteiligten Bauern blutig endete. Die an den Ertrag des Bodens gebundene Bevölkerung hatte bei solchen „Umtrieben“ alles zu verlieren und nichts zu gewinnen - im Gegensatz zu den Fabrikarbeitern in den Städten. Doch allein die Bindung an die Scholle, an den Besitz wirkte hier nicht als Zement - die Auswanderungswellen des 19. Jahrhunderts belegen dies.

Die katholische Kirche ihrerseits bot seit Jahrhunderten mit der Aussicht auf das „Jüngste Gericht“ eine geistige Perspektive, die wenig Spielraum ließ, aber die soziale Kontrolle beflügelte. Sie verkörperte die geistige Autorität, die nicht in Frage gestellt wurde - weniger aus Überzeugung, sondern eher aus Angst und Unterwürfigkeit. Ihr lokaler Vertreter, der

Pfarrer, war, neben dem Lehrer, eine unbedingte Respektsperson, dem man einen höheren Sozialstatus zubilligte und dem man nicht zu widersprechen wagte.



Das Gnadenbild der „Immaculata“, zu dessen Verehrung die Gläubigen nach Neviges pilgerten. (Foto: [www.hardenbergbruderschaft.de](http://www.hardenbergbruderschaft.de))

Nachdem Papst Pius IX. im Dezember 1854 das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariens verkündet hatte, nahm die Muttergottes die führende Stelle bei den Heiligen ein. Damit verbunden waren die Maiandacht, das Rosenkranzgebet und der dreimal am Tage gebetete Engel des Herrn Ausdruck dieser besonderen Verehrung. Die Wallfahrt war die

auffälligste Form der Heiligenverehrung. Neviges<sup>1</sup> (Bergisches Land) war der größte Marienwallfahrtsort im Erzbistum Köln (zu dem unser Landstrich auch zählte); beliebter waren Wallfahrten auch zu außerhalb der Diözese liegenden Orten wie Kevelaer, Luxemburg oder Lourdes (ab 1862). Schon die Wallfahrtsverbote der Aufklärungszeit hatten kaum Einfluss auf die Teilnahme an den Wallfahrten; vor dem Ersten Weltkrieg besuchten jährlich rund 10.000 Pilger den Pilgerort Neviges.<sup>2</sup>

Parallel hierzu genoss auch die weltliche Macht, insbesondere der König bzw. Kaiser „von Gottes Gnaden“, ein hohes Ansehen und unbedingten Gehorsam. Er und seine Armee waren ja immerhin dem „Erbfeind“ 1813 („Völkerschlacht“ bei Leipzig) und 1870/71 (Deutsch-Französischer Krieg) siegreich entgegengetreten, hatten das Reich als Weltmacht etabliert, Kolonien gegründet<sup>3</sup> und sorgten vorbildlich für die Untertanen, wenn man den amtlichen Verlautbarungen Glauben schenkt.

Im Kaiserreich hatte sich die Idee des Nationalstaats deutlich gewan-

- 1 Neviges ist heute ein Stadtteil von Velbert.
- 2 [www.mariendom.de](http://www.mariendom.de) (19.10.2013); [www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de) (19.10.2013).
- 3 Siehe hierzu: Wiesemes, J.: Ein St.Vither Missionar in der Südsee, in: ZVS 2012-08 u. 2012-09, S. 158 u. S. 180, sowie Wiesemes, J.: Gefallen für Kaiser und Vaterland, in: ZVS 2012-12, S. 223.

**Krieger-Verein**



**St. Vith.**

Zur Feier des Geburtstages  
Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.  
verbunden mit  
**25. Stiftungsfest**  
findet am  
**Sonntag, den 11. Januar 1914**  
abends 8 Uhr im Saale der Frau Wwe. Genten  
**große Festversammlung**  
statt. **MSVZ, 10.1.1914**

**Turn- Verein**  
**St. Vith.**

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers  
**Wilhelm II.**  
im Saale Genten am Sonntag, den 18. Januar.  
Eintritt für Mitglieder und im gleichen Haushalte  
wohnende Familienangehörige **frei**, für Nichtmitglieder 50  
Pfennig. Vorher bestellbare, genummerte Plakarten, bei  
Frau Wwe. Ril. Genten erhältlich, bedingen einen Mehr-  
preis von Mt. 1,00. Dem Vereine neu beitretende Mit-  
glieder haben ebenfalls freien Zutritt, sind aber bis Sonn-  
tag dem Vereinsvorstande anzumelden.  
**Kasseneröffnung 8 Uhr. Beginn der Feier 8 1/2 Uhr.**  
**MSVZ, 17.1.1914 Der Vorstand.**

Kaisers Geburtstag als gesellschaftliches Ereignis mit nationalem Anspruch. Der Feiertag war nicht gesetzlich verankert und nicht arbeitsfrei.

— Der gesteigerte Bedarf an Unteroffizie-  
ren, der durch die letzte Heeresvorlage eintritt, wird nach  
der „Freij. Ztg.“ durch folgende Maßnahmen zur Besserung  
der Unteroffizierlaufbahn zu decken versucht. Erhöhung der  
Dienstprämie von 1000 Mt. auf 1500 Mt. (im Etat 1914 vor-  
gesehen). Es schweben zur Zeit Erwägungen darüber, ob den  
Unteroffizieren etwa beim Ausscheiden nach acht- oder neun-  
jähriger Dienstzeit gewährt werden kann: a) ein Anstellungs-  
schein für den Unterbeamtendienst, b) eine kleinere Dienst-  
prämie von etwa 500 Mt. Weiterer Ausbau des Militär-  
anwärterunterrichts (Maschinenzeichnen, Kurzchrift, auch Be-  
lehrung über Zivilverordnungsfragen). **MSVZ, 7.1.1914**

**Aus dem Kreise Malmedy.**

☉ St. Vith, 7. Januar.

Ein Volksschauspiel. Wie überall in deutschen  
Ländern die hundertjährige Erinnerung an die Zeit der Be-  
freiungskriege durch patriotische Feiern verherrlicht wird, so  
will auch unsere engere Heimat nicht zurückstehen, zur Erinne-  
rung an die Erhebung Preußens im Jahre 1813 ein größeres  
Festspiel aufzuführen, das so recht geeignet ist, den dama-  
ligen Zwang unter der Fremdherrschaft und die Knechtung  
Preußens zu beleuchten und in einer Reihe historischer und  
naturgetreuer Szenen der Jetztzeit vor Augen zu führen, was  
unsere Vorfahren damals durchlebt und gekämpft haben. So  
hat der Kriegerverein eine Anzahl Damen und Herren  
aus der Bürgerschaft zur Einstudierung eines passenden, histo-  
rischen Volksschauspiels in 5 Akten, betitelt: „Das Volk  
steht auf“, von C. Delbrück, gewonnen, dessen Aufführung  
zur Kaisersgeburtstagsfeier verbunden mit 25. Stiftungsfest  
des Kriegervereins vorgesehen ist. **MSVZ, 7.1.1914**

\* Eisenborn, 19. Jan. Beim gestrigen Krönungs- und  
Ordensfest in Berlin wurde dem Kommandanten des hie-  
sigen Truppen-Übungsplatzes der Königlich Kronenorden  
2. Kl. Allerhöchst verliehen.

—\* Farnonville, 19. Jan. Mit 40 Mitgliedern ist  
hier ein Kriegerverein ins Leben getreten. Zum Vor-  
sitzenden wurde Herr Lehrer Löhner gewählt. E. d. G.

\* Recht, 18. Jan. Der Kriegerverein Recht besitzt die  
von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnenbänder schon  
seit dem Jahre 1910. Auch soll der Kriegerverein Malmedy  
diese Auszeichnung bereits besitzen. Der St. Vith'scher Krieger-  
verein ist also nicht der einzige — wie irrtümlich in dieser  
Zeitung berichtet worden war — der diesen kaiserlichen Gnaden-  
beweis besitzt. **MSVZ, 21.1.1914**

**Politische Rundschau.**  
**Inland.**

— Prinz Wilhelm zu Wied empfing am Sonnabend  
vormittag im väterlichen Schlosse zu Neuwied, wohin er tags  
vor von seinen Besuchen in London und Paris zurückgekehrt  
war, die albanische Sondermission, welche sich unter Führung  
Ejad Paschas des Auftrages zu entledigen hatte, dem Prinzen  
die Krone des Fürstentums Albanien anzubieten. An den  
Empfang schloß sich ein vom Fürsten zu Wied gegebenes größe-  
res Frühstück an, an welchem auch die albanischen Herren teil-  
nahmen.

— Die Abreise des Prinzen Wilhelm zu Wied nach Al-  
banien, wofür die Vorbereitungen bereits getroffen sind, wird,  
so schreibt die Nordd. Allg. Ztg., noch einen kurzen Aufenthalt  
erfahren. Der Prinz gedenkt, nachdem er während der letzten  
Woche Besuche in London und Paris abgestattet hat, zwischen  
dem 26. und 28. d. M. in St. Petersburg einzutreffen, um  
sich bei Kaiser Nikolaus vorzustellen und mit russischen Staats-  
männern Fühlung zu nehmen. Im Anschluß daran wird die  
Abreise nach Albanien angetreten werden.

— Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr.  
Kopp, ist in Troppau plötzlich erkrankt.

— Eine Niederlage der Sozialdemokratie ist  
bei den Gemeindevahlen in Gera festzustellen. Bei 14 Er-  
wahlen zum Gemeinderat fielen 12 Mandate an die bürgerlichen  
Parteien, so daß die seit drei Jahren bestehende sozialdemo-  
kratische Mehrheit im Stadtparlament beseitigt worden ist. Die  
Sozialdemokraten haben nur noch 10 Stadtverordnete gegen-  
über 29 bürgerlichen. **MSVZ, 25.2.1914**

**Politische Rundschau.**  
**Inland.**

— Der Kaiser tritt seine angeländigte neue Karfu-  
jahrt am 22. März, an. Er reist mittels Sonderzuges  
über Wien nach Venedig, von wo aus er dann an Bord der  
Yacht „Hohenzollern“ die Seefahrt nach Korfu zurücklegt. Ge-  
eignlich seiner Durchreise durch Wien wird Kaiser Wilhelm  
dem Kaiser Franz Josef in Schloß Schönbrunn einen kurzen  
Besuch abstaten, in Venedig trifft er mit dem König Viktor  
Emanuel von Italien zusammen. **MSVZ, 18.3.1914**

**Politische Rundschau.**  
**Inland.**

— Die Kaiserparade des 7. Armeekorps findet am  
55. September bei Münster und die des 8. Armeekorps am  
8. September bei Koblenz statt. **MSVZ, 9.5.1914**

In fast jeder Ausgabe wurde über Neuigkeiten aus dem Fürstenhaus berichtet; Missgeschicke der Sozialdemokraten wurden besonders herausgestellt (rechts in der Mitte) - links einige Beispiele regionaler Monarchietreue.



Deutsche und französische Feindbilder in der Karikatur.



(Quelle: www.lsg.musin.de, 19.10.2013)

delt. National und konservativ galt als Ideal; wichtiger als die „Freiheit“ wurde die „Einheit“ propagiert, was u.a. in einer Haltung gegen die nationalen und kulturellen Minderheiten im Reich zum Ausdruck kam (Polen, Juden, Sozialdemokraten). Gesellschaftlich getragen und verkörpert wurde dieser Nationalismus von den Turn-, Schützen-, Sänger- und vor allem den Kriegervereinen. „Kaiser und Vaterland“ setzte sich als feststehender Begriff durch; zahlreiche Nationaldenkmäler machten dies nach außen deutlich.<sup>4</sup>

Himmel und Erde waren also fest in der Hand starker Protagonisten, wobei „die Erde“ sich recht überschaubar auf den Lebensraum, die Heimat, den Landstrich bezog. Der Nachbar - Belgier, Franzose, Engländer usw. -

war der Andere, der Verschiedene, im schlimmsten Fall der Feind. In dieser, aus heutiger Sicht, sehr kleinen Welt herrschte Ordnung, Recht, Disziplin, Fleiß, Pflichtbewusstsein, Gehorsam und Treue. Dem „Erbfeind“ Frankreich, dem „Welschen“, unterstellte man hingegen Genusssucht, Bequemlichkeit, Oberflächlichkeit, und Unzuverlässigkeit.

Die 1870 gegründete Zentrumspartei verkörperte diese vaterländisch-deutschen Ideale; sie fand bei der traditionell katholischen Landbevölkerung ihre Wähler. In der Zeit des Kulturkampfes noch Gegner Bismarcks, wurde sie ab 1890 zunehmend staatstragend und etablierte sich als konstante Größe im Reichstag. Mit landesweit rund 20 % der Stimmen war sie seit 1887 die zweitstärkste Partei und

stets an der Regierung beteiligt. Im Regierungsbezirk Aachen besetzte sie seit der Reichsgründung 1871 alle zur Verfügung stehenden Mandate.<sup>5</sup> Ein Blick in die lokale Presse lässt auch hierzulande eine kaisertreue, patriotische Grundstimmung erkennen: Feiern zu Kaisers Geburtstag, das Gedenken an die Befreiungskriege, Nachrichten aus dem Kaiserhaus, die Gründung von patriotischen Vereinigungen usw. finden sich in vielen Ausgaben der Malmedy-St.Vither Volkszeitung<sup>6</sup> des Jahres 1914.



Die Sozialdemokratie gegen Weltpolitik, gegen Kolonien, gegen Heer und Flotte! - Wahlpostkarte des Zentrums 1910-1912. (Quelle: Deutsches Historisches Museum, Berlin)

- 4 Nipperdey, T.: Deutsche Geschichte 1866-1918. Machtstaat vor der Demokratie, München 1992, S. 250-266.
- 5 Die einzige Ausnahme bildete das Jahr 1871, als die Kreise Malmedy, Schleiden und Monschau durch den liberalen Alt-Katholiken Richard Hasenclever vertreten wurde. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Zentrumspartei](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Zentrumspartei), 19.10.2013).
- 6 Die Zeitung war Organ der Zentrumspartei und kämpfte für „Thron und Altar“. Siehe hierzu Clemens, L., Röther, M., und Fickers, A.: Vom preußischen Amtsblatt zum heimat-treuen Sprachrohr, in: Warny, H. u.a.: Zwei Jahrhunderte deutschsprachige Zeitung in Ostbelgien. Eupen, 2007, S. 215.